

Eine Alternative zu den abrahamitschen Gottheiten

Von Mag. Robert Kaufmann LL.M. stammt der folgende Text - für empfindsame Gemüter, speziell für solche mit religiösen Gefühlen, ist er nicht geeignet.

Eignen sich die drei abrahamitschen Gottheiten besser als Verehrungsobjekte für Menschen als ein beliebiges Stück Exkrement (vulgo: Scheiße)? - Eine kritische Auseinandersetzung anhand mehrerer wesentlicher sachlicher Kriterien

Vorweg bedarf der Plural, der für die abrahamitschen Gottheiten gebraucht wird, einer kurzen Abklärung: Der Adressatenkreis des alttestamentarischen Jahwe sind ausschließlich Juden. Es handelt sich um eine rassistische Präferenzen verfolgende Gottheit, der andere Völker als Juden nicht auf dem Herzen liegen, sondern denen gegenüber diese Gottheit mitunter sogar feindlich eingestellt ist. Das nicht gerade zur Völkerverständigung beitragende Programm dieses „Gottes“ zieht sich wie ein roter Faden durch das alte Testament. Immer wieder gibt es Kriege, die nach dem Willen des Gottes geführt werden sollen. Die Gebiete, die dem ausgewählten Volk bestimmt sein sollen, sollen rassistisch rein sein, somit geradezu Völkermorde betrieben werden. So heißt es etwa in Deuteronomium 20, 16: „Aus den Städten dieser Völker jedoch, die der Herr, dein Gott, dir als Erbbesitz gibt, darfst du nichts, was Atem hat, am Leben lassen. Vielmehr sollst du die Hetiter und Amoriter, Kanaaniter und Perisiter, Hiwiter und Jebusiter der Vernichtung weihen, so wie es der Herr, dein Gott dir zur Pflicht gemacht hat ...“¹

Hiervon zu unterscheiden ist der neutestamentarische „Gott“, der leider noch keinen Namen hat, dem ich daher der Unterscheidbarkeit wegen den Namen „Herr Zapletal“² verleihe, der alle Menschen so sehr lieben soll, dass er die Opferung seines Sohnes, der er zudem gleichzeitig auch selbst sein soll, zugelassen hat, sodaß allen Menschen dadurch auf wundersame Weise ein ewiges Dasein nach dem Tod möglich sein soll. Juden lehnen das neue Testament gänzlich ab. Es ist nicht Teil ihres Glaubens und Jesus ist für ihren Glauben keine relevante Person.

Von diesen beiden Konstrukten mancher menschlicher Gehirne zu unterscheiden ist wiederum die „Gottheit“ Allah, die auf die Eingebungen eines gewissen Herrn Mohammed zurückgehen soll, die inhaltlich wiederum gravierende Unterschiede zu den zwei anderen Gottheiten aufweist, und die den Gläubigen ausdrücklich nahelegt, dass sie die Gläubigen der anderen beiden Gottheiten meiden sollen. Sure 5, Vers 51 stellt dies klar: „O ihr, die ihr glaubt! Nehmt nicht Juden und die Christen zu Freunden (Anmerkung in der Übersetzung: oder zu Verbündeten oder zu Beschützern). Sie nehmen einander zu Freunden. Wer von euch sie zu Freunden nimmt, siehe, der wird einer von ihnen. Fürwahr, Allah leitet ungerechte Leute nicht.“ Sure 9, Vers 29, verfestigt die Aversion dieser Gottheit gegen Juden und Christen: „Bekämpft jene der Schriftbesitzer (Anmerkung: Gemeint sind die Juden und Christen.), die nicht an Allah und den Jüngsten Tag glauben und nicht verbieten, was Allah und Sein Gesandter verboten haben, und nicht dem wahren Glauben folgen, bis sie sich unterwerfend, die Steuer freiwillig entrichten.“ Bereits aus diesen beiden Koranstellen ist für jeden vernünftigen Menschen erkennbar: Die Gottheit des Koran ist notwendig eine andere Gottheit als jene beiden aus der Bibel, denn sie kann wohl nicht den eigenen Gläubigen nahe legen, dass sie sich selbst meiden oder sogar bekämpfen sollen. Da es sich bei Allah auch nicht um einen Eigennamen handelt, sondern nur um den arabischen Namen für Gott, bekommt er von mir der besseren Unterscheidbarkeit gegenüber anderen Gottheiten, die Menschen verehren oder verehrt haben, den Namen „Herr Pospischil“.

Dass in den drei monotheistischen Religionen trotz der evidenten inhaltlichen Unterschiedlichkeit und des evident unterschiedlichen Adressatenkreises der drei Gottheiten fälschlich häufig von einem Gott oder nur von Gott gesprochen wird liegt daran, dass Religionen zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Erkenntnisapparates der hiervon betroffenen Religiösen führen können, sodaß mitunter nicht einmal offensichtliche Unterschiede erkannt werden und Sachverhalte eben nicht richtig beurteilt werden können. Außerdem enthalten die monotheistischen abrahamitschen Religionen eine Präpotenz dahingehend, dass ihr Gott der einzige sei, wenngleich die menschliche Geschichte bereits tausende Gottheiten hervorgebracht hat und sich auch in der Gegenwart etwa in Indien zahlrei-

¹ *Anmerkung atheisten-info:* von Mark Twain ist diesbezüglich im Buch "Briefe von der Erde" (dtv Nr. 541, 1967) im Abschnitt "Briefe des Satans (10. Brief)" einiges über die Abschächtung der Midianiter zu finden (4. Moses, 31). Twain schreibt auf Seite 50f: "Sie hatten Gott irgendwie beleidigt. Wir kennen dieses Delikt unbesehen; das will sagen: wir wissen, dass es aus einer Bagatelle bestand, irgendeinem Kleinkram, dem niemand als ein Gott irgendwelches Gewicht beilegen konnte. (...) Irgendein Midianit muss Onans Delikt wiederholt haben und beschwor daher diese schreckliche Katastrophe über sein Volk herauf. Wenn es nicht diese Unzartheit war, die die Gefühle Gottes verletzte, so kann ich mir schon vorstellen, was es war: irgendein Midianiter hat gegen eine Wand gepisst. Dessen bin ich sicher, denn das war eine Ungehörigkeit, die von dem Born allen guten Betragens nicht hingenommen werden konnte. Man durfte gegen einen Baum pissen, man durfte seine eigene Mutter anpissen oder seine Hosen, und mit dem Leben davonkommen, aber gegen eine Wand - nein, das ging zu weit. Der Grund für die göttliche Abneigung gegen gerade dieses Delikt ist nicht bekannt, aber wir wissen, dass die Abneigung sehr stark war, so stark, dass nur das vollständige Massaker des ganzen Volkes, das die Gegend bewohnte, wo die Wand geschändet wurde, die Gottheit zufriedenstellen konnte. Man nehme den Fall Jerobeams. 'Ich will ausrotten von Jerobeam alles, was gegen die Wand pisst'. Und das geschah. (...)" *Anmerkung zur Anmerkung:* der Vers lautet vollständig: "Sieh, darum bringe ich Unheil über das Haus Jerobeams. Und wer zu Jerobeam gehört und an die Wand pisst, den werde ich ausrotten" (1. Buch der Könige, 14,10).

² *Anmerkung atheisten-info:* Diese Namensgebung erinnert an die tschechische Beitelung des seinerzeitigen Kaisers Franz Joseph als "alter Prochaska".

che andere Gottheiten einer gleichgelagerten Verehrung wie Jahwe, Herr Zapletal und Herr Pospischil durch Millionen von Menschen erfreuen. Atheisten und Agnostiker haben der Fehlbeurteilung von Religiösen nicht zu folgen, sondern inhaltlich unterschiedliche Gottheiten namentlich zu benennen, was bei Religiösen einen gewissen Erziehungseffekt dahingehend haben könnte, dass sie es sich abgewöhnen werden, den von ihnen verehrten Gott auf anmaßende Art und Weise ohne Verwendung eines Eigennamens bloß als Gott zu benennen. Es sei ihnen aber durchaus gestattet, etwa andere Namen als die von mir gebrauchten „Herr Zapletal“ für den Christengott oder „Herr Pospischil“ für den mohammedanischen Gott zu entwickeln, dies am besten im Rahmen eines demokratischen Verfahrens unter den Anhängern dieser „Gottheiten“.

Nach diesen einleitenden Worten möchte ich mich nun den beiden Vergleichsobjekten widmen: Auf der einen Seite steht ein beliebiges Stück Exkrement, befindlich an einem beliebigen Ort. Auf der anderen Seite haben wir die drei abrahamitischen Gottheiten Jahwe, Herr Zapletal und Herr Pospischil, deren inhaltliche Ausgestaltung in menschlichen Gehirnen insbesondere auf alten von Menschen geschriebenen Texten beruht. Letztere Texte sind daher wesentlich für die Beurteilung der Verehrungswürdigkeit von Jahwe, Herr Zapletal und Herr Pospischil, dies im Vergleich zu einem Stück Exkrement.

Vorweg ist auch der Problematik nachzugehen, worin das Verehrungsbedürfnis des Menschen gegenüber Höherem gegründet ist. Eine sehr plausible Erklärung liefert bereits Feuerbach in „Das Wesen des Christentums“ (Leipzig 1849): In dem jeweiligen Gott verehrt der jeweilige Mensch letztlich nur sich selbst und kreiert mit einem Gott ein mit positiverem Inhalt ausgestaltetes imaginäres menschliches Wesen. So gilt laut Feuerbach folgendes: In der Güte eines Gottes ehrt der Mensch seine Güte. In der Liebe eines Gottes ehrt der Mensch seine Liebe. In der Weisheit eines Gottes ehrt der Mensch seine Weisheit usw. Feuerbach folgert konsequent: „Gott ist kein physiologisches oder kosmisches Wesen, sondern ein psychologisches Wesen.“

Das Verehrungsbedürfnis von Menschen gegenüber Göttern ist somit nichts anderes als Ausdruck eines versteckten Narzissmus. Einen bizarren Fall ausgeprägter Selbstüchtigkeit stellt bereits die Geschichte um Jesus Christus dar: Menschen, die Herr Zapletal als Gott betrachten, glauben, dass er sich ihnen als Jesus Christus geopfert hätte, und gehen von ihrer vermeintlich unübertroffenen Wichtigkeit insoweit aus, als Götter eben nichts Besseres zu tun hätten, als das Töten eines Menschen, der gleichzeitig derselbe Gott sein soll, mit einer ewigen Nachexistenz nach dem Leben für alle Menschen zu belohnen. Der Wunsch des Lebens nach dem Tod ist per se wohl für die meisten vernünftigen Menschen nichts anderes als Ausdruck eines überschießenden pervertierten Lebenserhaltungstriebes, der lediglich in schwer beeinträchtigten menschlichen Erkenntnisapparaten gedeihen kann.

Beginnen wir nun mit dem Vergleich anhand bestimmter wesentlicher Sachkriterien zwischen den zwei Gruppen potentieller Verehrungsobjekte:

Da viele Menschen zumindest Verehrungsgelüste haben dürften, spielt die Verfügbarkeit des Verehrungsobjekts zunächst eine wesentliche Rolle für ihre Eignung, verehrt zu werden. Hinsichtlich der Exkremente ist ihre Existenz nicht nur für Menschen, sondern sogar artübergreifend erkennbar. Exkremente kann man sehen, tasten, riechen, schmecken, ja sogar, etwa wenn man an die Benutzung eines Plumpsklos denkt, zweifelsfrei hören. Die Existenz von Exkrementen gründet auf einem natürlichen Prozess, der wissenschaftlich gut untersucht ist. Kein Wissenschaftler hegt Zweifel an der Existenz von Exkrementen. Exkremente haben weiters den großen Vorteil der umfassenden Verfügbarkeit, sodaß ein Mensch mit Verehrungswillen seinen diesbezüglichen Willen durch das rasche zweifelsfreie Auffinden von einem Stück Exkrement befriedigen kann, denn Exkremente sind gewissermaßen ubiquitär.

Hinsichtlich der drei abrahamitischen Gottheiten treffen die zuvor erörterten positiven Attribute nicht zu. Die Existenz gerade dieser Gottheiten ist mehr als fragwürdig. Man kann die drei Gottheiten nämlich weder sehen, hören, riechen noch schmecken. Zumindest gilt dies für einen Großteil der geistig gesunden Menschheit. Anderen Lebensformen als Menschen sind die drei Gottheiten überhaupt nicht zugänglich. Sie werden a priori nicht Teil der Gedankenwelt von Tieren. Die einzig zweifelsfreie Existenz der drei Gottheiten Jahwe, Herr Zapletal und Herr Pospischil gründet in der Psyche mancher Angehöriger unserer Spezies, gleichsam in ihrer spezifischen Interpretation der Welt. Zudem kann in dieser Hinsicht nicht von einem Wissen über die drei Gottheiten gesprochen werden, sondern von einem erkenntnismäßig jedenfalls weitaus schwächeren bloßen Glauben.

Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang zudem bereits die beträchtliche Anzahl der anderen Gottheiten, die bislang widerlegt wurden, das heißt: an die niemand mehr glaubt. Daraus folgt, dass das auch noch so überzeugte Glauben an Jahwe, Herr Zapletal und Herr Pospischil kein Garant für ihre Existenz ist, da sich der menschliche Denkapparat in gleich gelagerten Fällen bezüglich einer Vielzahl anderer Gottheiten eben nachweislich geirrt hat.

Es stellt sich in diesem Sinne die Frage, ob Götter im Allgemeinen und auch jene drei hier näher Erörterten gewissermaßen bloße Ausscheidungsprodukte der menschlichen undisziplinierten Phantasie sind, in der eine Welt nach subjektiven menschlichen Bedürfnissen erschaffen wird, in der man der völlige Mittelpunkt ist, in der Bedürfnisse nach Hilfe von „oben“ befriedigt werden, in der man eine imaginäre Ansprechperson hat, in der man von dieser imaginären Person geliebt wird, in der Bedürfnisse nach einem Überwinden des Todes befriedigt werden und in der der artspezifische Wunsch nach Gerechtigkeit zumindest im einzubildenen Jenseits durch die jeweilige einge-

bildete Gottheit bewältigt wird. Festhalten ist, dass es ohne bestimmte menschliche Denkapparate wohl notwendig keine Götter gebe, denn Götter beruhen auf einer (exorbitant) positiven Bewertung eines bestimmten Inhaltssubstrats durch Menschen, das schließlich in die Beurteilung „Gottheit“ mündet. Da dies wohl nicht in Zweifel zu ziehen ist, sind Götter jedenfalls in ihrer Existenz und Verfügbarkeit für Menschen weitaus schlechter gesichert als ein jedes Stück Exkrement. Dem Exkrement ist daher in dieser Hinsicht der Vorzug gegenüber den drei abrahamitischen Gottheiten zu geben.

Besondere Aufmerksamkeit sollte dem Nutzen für den Menschen gelten. Ich beginne abermals mit dem Exkrement. Dieses hat zunächst für jeden Menschen einen nicht in Zweifel zu ziehenden Nutzen dahingehend, dass ein funktionierender Stoffwechselprozess – mit dem Ausscheiden von Exkrementen - für jeden Menschen lebensnotwendig ist. Bereits Verstopfung – somit das Nichthervorkommen gerade von Exkrementen - stellt in diesem Sinne ein wesentliches gesundheitliches Problem dar. Auch Tiere sind wie der Mensch auch vom regelmäßigen Ausscheiden von Exkrementen abhängig. Nebst dieser wichtigen Funktion als Ausscheidungsprodukt in einem gesunden Stoffwechselvorgang begünstigen Exkremente das Wachstum von Pflanzen. In der Landwirtschaft sind Exkremente ein wesentlicher Bestandteil von Dünger und erfreuen sich weiterhin großer Bedeutung. Fazit: Ohne Exkremente würde das menschliche Leben definitiv zugrunde gehen.

Es stellt sich die Frage, ob das menschliche Leben auch ohne Jahwe, Herrn Zapletal oder Herrn Pospischil untergehen würde. Dies ist definitiv zu verneinen. Der Argumentation von Religiösen, dass wir das Leben Göttern zu verdanken hätten, kann bereits dadurch widerlegt werden, dass im Sinne der gut belegten Evolutionstheorie die einzelnen Spezies in einem natürlichen Prozess allmählich entstanden sind, dies von einfacheren zu komplexeren Lebewesen hin, und dass der Mensch nur ein beliebiges Glied im Rahmen der evolutionären Entwicklung ist.

Die kindische Idee der Erschaffung des Lebens durch Götter haben sich einfach strukturierte menschliche Gehirne in unterschiedlichen Kulturkreisen immer wieder erdacht, wobei die abrahamitischen Religionen keine Besonderheit darstellen. Im Gegensatz zu einem Stück Exkrement sind die drei abrahamitischen Gottheiten sogar nachweislich eine Gefahr für das menschliche Leben: Ein guter Beleg sind die Kreuzzüge, die annähernde Ausrottung der Indianer Süd- und Mittelamerikas durch Christen, der 30-jährige Krieg, die Ermordung von so bezeichneten Hexen und Ketzern durch Christen und die gegenwärtig weit verbreitete islamisch-fundamentalistische Gewalt.

All dies gründet in den emotionalisierten Extrempositionen, die die drei „Gottheiten“ einnehmen, die dann von den Menschen, die sich von diesen Inhalten in die Irre führen lassen, mitunter übernommen werden. Exemplarisch für das Gefahrenpotential für menschliches Leben, das von den drei abrahamitischen Gottheiten ausgeht, kann auf Sure 5, Vers 33 des Koran verwiesen werden: „Wahrlich, der gerechte Lohn derer, welche Allah und seinen Gesandten bekämpfen und auf Erden Verderben stiften, ist es, dass viele von ihnen getötet oder gekreuzigt oder dass ihnen Hände und Füße wechselseitig abgeschlagen oder dass sie aus dem Land verbannt werden. Das ist ihr Lohn im Diesseits, und im Jenseits wird ihnen schmerzliche Strafe zuteil.“ Derartige Texte sind gegenwärtig eine wesentliche Grundlage für die alltäglichen Morde zwischen Sunniten und Schiiten etwa im Irak, die sich reziprok als Ungläubige betrachten. Zudem ist Palästina überhaupt ein Mahnmahl für das Trennende, das die abrahamitischen Religionen in sich tragen.

Ich folgere daraus: Die Welt könnte ohne die Verehrung von Jahwe, Herrn Zapletal und Herrn Pospischil existieren. Es gehen von diesen drei Figuren sogar nachweislich beträchtliche Gefahrenpotentiale aus. Da wir demgegenüber ohne Exkremente definitiv nicht überleben könnten, geht auch dieser Punkt eindeutig zugunsten der Exkremente aus.

Ein weiterer Punkt ist jener des Nutzens für die Gestaltung des menschlichen Lebens. Hinsichtlich der Exkremente ist festzuhalten, dass dieselben keine nennenswerten Wirkungen auf das menschliche Verhalten zeitigt. Die Handlung, die die Exkremente hervorbringt, das Exkrementieren, folgt gewissermaßen den Naturgesetzen. Lediglich der Reinigungsvorgang des Gesäßes unterliegt einer jedoch beschränkten individuellen Gestaltungsmöglichkeit des einzelnen Menschen.

Hinsichtlich der drei abrahamitischen Gottheiten ist festzuhalten, dass dieselben massiver in das menschliche Verhalten eingreifen als die Exkremente. Dies ist jedoch offensichtlich eine zweiseitige Sache: Zum einen wird einem Menschen die Qual der Wahl des Verhaltens abgenommen. Menschen, die sich gerne fremdbestimmen lassen, und vermeinen dem Willen einer Gottheit zu gehorchen, kommen so in den Genuss von zwingend einzuhaltenden Gebetsvorschriften, Reinigungsvorschriften, Speisevorschriften, Kleidungsvorschriften und allen möglichen sonstigen Vorschriften, die ihnen die Wahl des richtigen Verhaltens im Alltag erleichtern.

Exemplarisch möchte ich auf die Reinheitsgesetze in Levitikus 11, und folgende, verweisen, in denen zum Ausdruck kommt, mit welchen Sorgen sich Jahwe, dies nach einer kurz dargestellten Erschaffung des riesigen Universums, in geradezu akribischer Art und Weise für seine Anhänger herumschlägt, etwa, dass man nicht Kleintiere mit Flügeln und vier Füßen essen soll. Dies gelte, weil sie den Adressaten des Reinheitsgebots abscheulich sein sollen. Man dürfe jedoch diesem spezifischen Gott zufolge jene Kleintiere mit vier Füßen essen, die Springbeine haben, um damit auf dem Boden zu hüpfen. Man darf sich daher als zum erlauchten Kreis der Auserwählten dieses Gottes darüber erfreuen, dass einem Jahwe in der Folge den Verzehr der Wanderheuschrecke, der Solam-, der Hargol- und der Hegabheuschrecke gestattet. Wenn man nicht wüsste, dass diese Vorschrift von einem alles über-

ragenden Gott stammte, so könnte man meinen, der Urheber sei ein schwer gestörter Mensch mit Überregulierungszwang, der derartige Vorschriften und andere (für Juden gelten 613 sogenannte Mizwot, dh. Regeln.) erlässt.

Dem Vorteil der Abnahme der Entscheidung - etwa der Eignung einer bestimmten Heuschrecke als Speise – steht jedoch offensichtlich das Recht auf Selbstbestimmung und Freiheit gegenüber, welches vielen eher individualistisch orientierten Menschen per se ein hohes Gut ist, welches durch die umfassenden – zudem stark divergierenden - Regelungen der drei Gottheiten Jaweh, Herrn Zapletal und Herrn Pospischil beschränkt wird. Die Bevorzugung von Exkrementen oder von einer der drei abrahamitischen Gottheiten hängt in diesem Sinne im Wesentlichen von der Persönlichkeitsstruktur des Betrachters ab und kann daher, anders als bei den beiden Vergleichskriterien, auf die zuvor eingegangen wurde, nicht verallgemeinernd zugunsten des einen oder des anderen potentiellen Verehrungsgegenstandes festgemacht werden.

Ich möchte jedoch betonen, dass mir an einer Regulierung meines Lebens durch unsichtbare andersartige Wesenheiten oder auch durch andere Menschen, die als Sprachrohr für unsichtbare Wesenheiten ihr Dasein fristen, nicht im geringsten gelegen ist. Daher gebe ich aus Gründen der Selbstbestimmung und Freiheit auch insoweit dem Exkrement gegenüber den drei Gottheiten den Vorzug.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist das Verhalten gegenüber Menschen. Ein Exkrement verhält sich gegenüber Menschen überhaupt nicht. Es ist kein Handlungssubjekt. Dies gilt für die drei Gottheiten nicht: Sie sollen Menschen – vor allem dafür, dass sie an sie glauben – für ewige Zeit belohnen oder bestrafen. Aus juristischer Sicht ist dieser Ansatz a priori abzulehnen, denn ein Leben in Gestalt der Gattung Mensch währt im Durchschnitt nur 67,07 Jahre (Stand November 2011), sodaß ein ewige Belohnung oder Bestrafung gänzlich überschießend und verfehlt ist. Zudem ist festzuhalten, dass der Unglaube an einen bestimmten Gott nicht als Makel zu beurteilen ist, sondern nur das Ergebnis eines rationalen vernünftigen Denkprozesses. Weiters stellt die Art der Bestrafungen, die in Aussicht gestellt werden, die geistige Gesundheit und die moralische Qualität der „Gottheiten“ in Frage. Dies gilt gerade für Herrn Pospischil, wenn dieser sich etwa wie folgt äußert: Sure 3, Vers 10: „Siehe die Ungläubigen – weder ihr Vermögen noch ihre Kinder helfen ihnen etwas gegen Allah; sie sind Brennstoff des Feuers.“ Sure 4, Vers 56: „Siehe, wer Unsere Zeichen verleugnet, den werden wir im Feuer brennen lassen. Sooft ihre Haut verbrannt ist, geben wir ihnen eine andere Haut, damit sie die Strafe kosten. Siehe, Allah ist mächtig und weise.“

Da für mich, wie wohl für jeden vernünftigen moralisch einigermaßen gesunden Menschen der Grundsatz gilt „Man grillt überhaupt niemanden.“ ist meiner Beurteilung zufolge Herr Pospischil, wenn er sich tatsächlich so wie in den angeführten Textstellen verhalten sollte, was glücklicherweise nicht der Fall ist, weder weise noch mächtig, sondern das Gegenteil hiervon. Dieser Punkt geht daher ebenfalls eindeutig nicht an Herrn Pospischil und die beiden anderen göttlichen Mitstreiter, sondern klar an das Stück Exkrement.

Die bisher dargestellten wesentlichen Unterscheidungskriterien, auf die ich eingegangen bin, sprechen eindeutig für eine bessere Eignung von jedwedem Stück Exkrement gegenüber den diesbezüglich eben schlechter abschneidenden abrahamitischen Gottheiten als Verehrungsobjekt für Menschen. Religiöten, die lange Zeit eine Verehrung gegenüber einer der drei Gottheiten praktiziert haben, sollten diese sachlichen Gesichtspunkte hinsichtlich des zu wählenden Verehrungsobjekts nicht außer Acht lassen. Die Welt wäre friedlicher, vernünftiger und freier, wenn Menschen ein beliebiges reales Objekt verehren würden, so etwa ein Stück Exkrement, als mühselig einzubildende Konstrukte der menschlichen Phantasie, die einen Keil zwischen Menschen treiben, wenn sie auf primitive und minderwertige Art und Weise Menschen in Gläubige und Ungläubige unterscheiden beziehungsweise auf eine rassistische Art und Weise in von einem Gott auserwählte Juden und nicht auserwählte Nichtjuden.

Daher könnte ein allfälliger – sachlichen Argumenten nicht abgeneigter Mensch – im Zweifelsfall, wenn man denn überhaupt ein Verehrungsbedürfnis hat, ehrfürchtig folgendes Gebet sprechen: „Oh, ich huldige Dir, Du schönes Stück Scheiße! Gelobt seist Du! Du bist so wohligh warm, wenn Du aus meinem eigenen Arsch kommst. Du ermöglichst mir mein Überleben, wenn ich Dich hervorbringe, und auch das aller anderen Menschen und Tiere, die Dich tagtäglich aus eigener Kraft hervorbringen. Dafür danke ich Dir. Du förderst auch das Wachstum von Pflanzen im Naturkreislauf. Du sprichst keine ungestüme Drohung aus, mich in einer Hölle zu grillen oder sonst zu bestrafen! Du machst mir auch keine blöden Vorschriften. Du redest mir auch nicht ein, dass ich ein Sünder sei. Du nimmst mich so an, wie ich bin. Du verursachst jedenfalls keine Toten. Ich verehere Dich daher, Du prächtiges Stück Scheiße! Danke, dass es Dich wirklich gibt!“

